



Inklusionspädagogische Konzeption
Katholische Kindertageseinrichtung
St. Maria Magdalena

Inhaltsverzeichnis

1	Vorstellung der Einrichtung.....	2
1.1	Kontaktdaten.....	2
1.2	Träger	2
1.3	Öffnungszeiten	3
1.4	Einzugsgebiet und Lage.....	3
1.5	Raumangebot.....	3
1.6	Gruppenformen.....	3
1.7	Ankommen und Abholen	3
1.8	Ferienzeiten/Schließzeiten.....	4
1.9	Aufnahmekriterien	4
1.10	Gesetzliche Grundlagen.....	4
2	Unser kath. Familienzentrum	4
3	Unser kath. Profil.....	6
4	Was uns als Team ausmacht	6
5	Pädagogische Ziele	7
6	Recht des Kindes	7
7	Kinderschutz/Kindeswohl.....	8
7.1	Prävention	9
8	Demokratie und Partizipation	
9	Die Eingewöhnungszeit in unserer KiTa	10
10	Die Zusammenarbeit mit den Eltern	10
11	Ein Tag in der KiTa	11
12	Regeln in der KiTa.....	12
13	Bedeutung des Freispiels.....	13
14	Mittagessen/Mittagszeit	14
15	Mittagsruhe	15
16	Bildungsbereiche	15
16.1	Religion und Ethik.....	15
16.2	Bewegung	15
16.3	Körper, Gesundheit, Ernährung.....	16
16.4	Sprache und Kommunikation	16
16.5	Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	17
16.6	Musisch-ästhetische Bildung	18
16.7	Mathematische Bildung	18

16.8	Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	19
16.9	Ökologische Bildung	20
16.10	Medien	20
17	Die „Wiesenriesen“	21
18	Beobachtung und Dokumentation	21
19	Elternbeirat.....	22
20	Förderverein	22
21	Öffentlichkeitsarbeit.....	23
22	Beschwerdemanagement.....	24
23	Qualitätssicherung.....	25
	Schlusswort	26
	Impressum.....	26

Vorwort

1 Vorstellung der Einrichtung

1.1 Kontaktdaten

Katholisches Familienzentrum St. Maria Magdalena

Katholische Kindertagesstätte St. Maria Magdalena
Wiesenweg 6
53121 Bonn – Endenich

Tel: 0 22 8 | 62 87 80
kitastmariamagdalena@puk-bonn.de

Internetpräsenz:
www.puk-bonn.de
www.katholische-kindergaerten.de | www.erzbistum-koeln.de
www.katholische-familienzentren.de | www.erzbistum-koeln.de

Leitung: Marion Schleheck

1.2 Träger

Katholische Kirchengemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung
Alfred Bucherer Straße 24
53115 Bonn

Tel: 0 22 8 | 62 32 82
pastoralbuerostmariamagdalena@puk-bonn.de
www.puk-bonn.de

1.3 Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag

7:20 – 16:30 Uhr

Freitag

7:20 – 16:00 Uhr

1.4 Einzugsgebiet und Lage

Unsere Kinder kommen vorrangig aus dem Bonner Stadtteil Enderich, innerhalb der Kirchengemeindengrenzen St. Maria Magdalena und St. Michael.

Die KiTa St. Maria Magdalena liegt sehr zentral, mitten in einem reinen Wohngebiet, nahe: Kirche, Grundschule, Einkaufsmöglichkeiten, Park, Spielplatz, Turnhalle, Endericher Kulturmeile, Kreuzberg, Botanischer Garten. So nutzen wir die gute Infrastruktur Enderichs z.B. für gemeinsame Einkäufe, das Kennenlernen von ansässigen Betrieben oder Arztpraxen. Zudem sind wir sehr gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden. Kurze Wege ermöglichen es den Eltern die KiTa zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen.

1.5 Raumangebot

Die Kinder erleben auf drei Ebenen ein großzügiges und gemütliches Raumangebot mit vielfältigen Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Die Räume sind sehr hell und in warmen Farben gestaltet. Neben den Gruppenräumen gibt es Funktionsbereiche zur Bewegung und Bereiche zur Entspannung und Ruhe. Unser Außengelände regt die Kinder zu allen Jahreszeiten an, die vielen Möglichkeiten zu nutzen, z.B. den Sand-Matsch-Bereich, die unterschiedlichsten Fahrzeuge, die Schaukel, den umfangreichen Kletterbereich und das Spielhaus. Eine überdachte Terrasse lädt zum Verweilen ein. Dort können die Kinder spielen, frühstücken, malen, erzählen, vorlesen und feiern. Eine Ruhezone mit Bänken rund um unseren alten Nussbaum animiert zum jahreszeitlichen Beobachten und spendet im Sommer Schatten.

1.6 Gruppenformen

Nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) betreuen wir 79 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren in verschiedenen Gruppenformen:

Gruppenform Ic:

6 Kinder ab 2 Jahren mit 45 Betreuungsstunden

14 Kinder ab 3 Jahren mit 45 Betreuungsstunden

Gruppenform IIc:

7 Kinder ab 4 Monaten bis 3 Jahren mit 45 Betreuungsstunden

Gruppenform IIIb:

18 Kinder ab 3 Jahren mit 35 Betreuungsstunden/Blockzeit

Gruppenform IIIc:

34 Kinder ab 3 Jahren mit 45 Betreuungsstunden

1.7 Ankommen und Abholen

Ankommen am Morgen: zwischen 7:20 Uhr und 9:00 Uhr

Die Kinder verabschieden sich von ihren Eltern, werden von einer Erzieherin an der Haustüre abgeholt und gehen dann selbstständig in ihren Gruppenraum
Abholen am Nachmittag: ab 14:00 Uhr ist die Haustüre für alle Eltern geöffnet, alle sind herzlich eingeladen ihr Kind in der jeweiligen Gruppe abzuholen.
Wer sein Kind ausnahmsweise früher abholen muss hat dazu die Möglichkeit in der Zeit zwischen 12:00 Uhr und 13:00 Uhr. Dies sollte mit den Erzieher*innen abgesprochen sein.

In der Zeit von 12:30 bis 14:00 Uhr achten wir auf die Mittagsruhe.
Um 16:30 Uhr schließt die Einrichtung.

1.8 Ferienzeiten/Schließzeiten

Sommer: 3 Wochen innerhalb der Sommerferien des Landes NRW
Weihnachten: 3–5 Arbeitstage um das Weihnachtsfest und Neujahr
Karneval: 3 Tage (Karnevalsfreitag, Rosenmontag und Karnevalsdienstag)
Weitere Schließzeiten können sich durch Teamfortbildungen/Schulungen ergeben.
Diese werden frühzeitig bekannt gegeben.

1.9 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien werden jährlich im Rat der Tageseinrichtung überprüft und neu festgelegt, einzusehen auch unter www.katholische-kindergaerten.de/kitas/137-st-maria-magdalena.

Das Anmeldeverfahren läuft ausschließlich über das KiTaNet der Stadt Bonn. Dort finden Sie auch die Termine für die Infoveranstaltungen unserer KiTa.

1.10 Gesetzliche Grundlagen

Für uns gelten das KiBiz (Kinderbildungsgesetz), das Gesetz des Landes NRW und das Statut des Erzbistums Köln mit den Grundsätzen für das Erziehungs- und Bildungskonzept katholischer Kindertageseinrichtungen.

2 Unser kath. Familienzentrum



St. Maria Magdalena,
Endenich



St. Peter,
Lengsdorf



Christi Auferstehung,
Röttgen

Das Katholische Familienzentrum St. Maria Magdalena ist ein Verbund der katholischen Kindertageseinrichtungen St. Maria Magdalena in Endenich, St. Peter in Lengsdorf und Christi Auferstehung in Röttgen.

Träger des Katholischen Familienzentrums ist die Katholische Kirchengemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung in Bonn.

Hinter dem Katholischen Familienzentrum steht die Idee, Familien eine verlässliche Anlaufstelle für Alltagsfragen in ihren Gemeinden zu bieten.

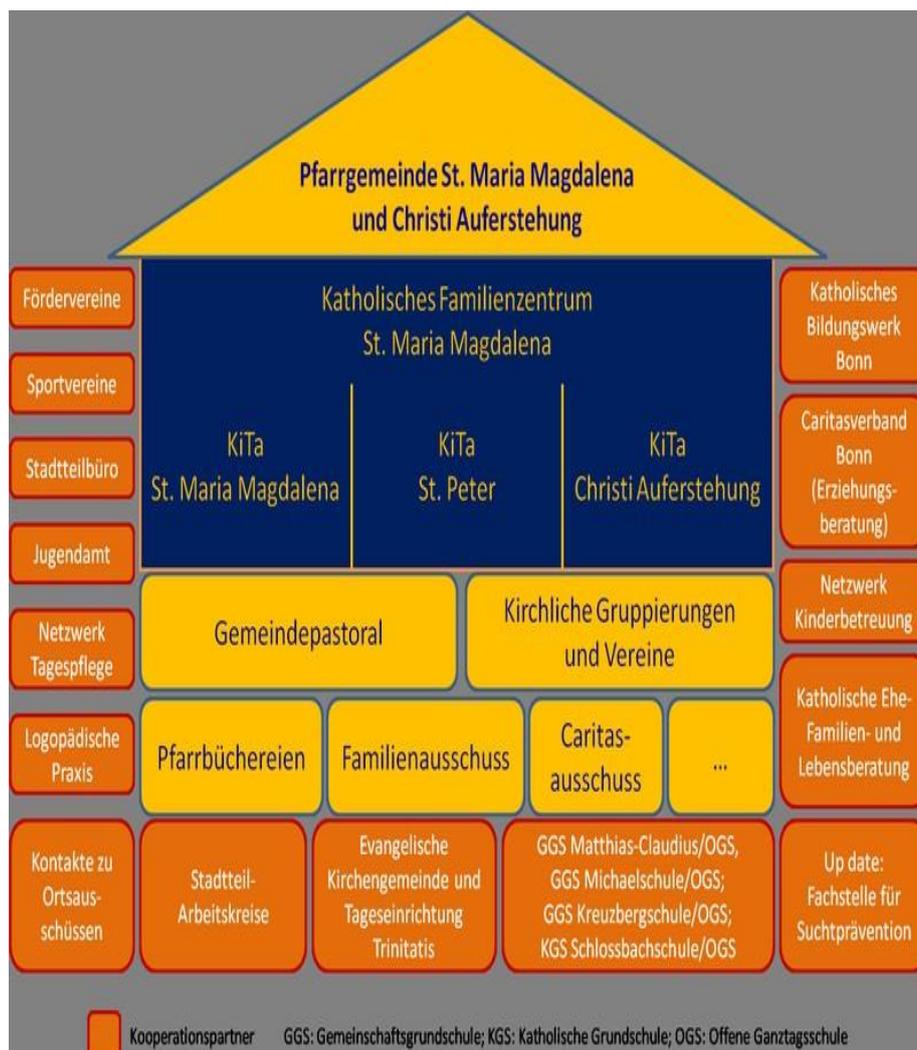
Das Ziel unseres Katholischen Familienzentrums ist die Begegnung der Menschen und die Bereitstellung von Angeboten zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien.

Unsere Schwerpunkte sind:

- Bildung
- Erziehung
- Betreuung
- Beratung
- Familien- und Kindergartenpastoral.

Wir wollen die **Erziehungskompetenz** der Eltern stärken sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. So bieten wir in den Kindertageseinrichtungen eine verlässliche Tages**betreuung** an und auch eine Betreuung von Kindern unter drei Jahren.

Frühe **Beratung**, Information und Hilfe in allen Lebenslagen werden von unserem pastoralen Team sowie unseren zahlreichen Kooperationspartnern ermöglicht und unterstützt.



(Auszug aus dem Konzept des Katholischen Familienzentrums)

3 Unser kath. Profil

Jedes Kind ist einzigartig, von Gott gewollt und geliebt

Das Kind ist ein Teil seiner Familie, die wir achten und respektieren.

Unsere katholische Kindertageseinrichtung ist Teil der Gemeinde und des Familienzentrums.

Wir eröffnen einen Lebensraum, indem wir jeden Menschen und daher jedes Kindes als eine eigenständige Persönlichkeit annehmen. Jedes Kind nehmen wir in seiner Welt wahr und ernst.

Wir knüpfen verlässliche Beziehungen, damit bei den Kindern Selbstvertrauen und Lebensfreude wachsen können.

Unsere Kinder erfahren eine Atmosphäre der Geborgenheit und Wertschätzung. Wir eröffnen ihnen neue und andere Lebens- und Erfahrungsräume.

In der KiTa erlebt sich das Kind als Mitglied einer Gemeinschaft und Gemeinde. Wir vermitteln im täglichen Umgang miteinander die Wertschätzung gegenüber jedem Menschen. Durch Akzeptanz, Individualität und Toleranz im Zusammenleben – auch mit Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen – wird das Kind für die Gemeinschaft gestärkt.

Indem wir respekt- und achtungsvoll miteinander umgehen und uns gegenseitig ernst nehmen, fassen wir Vertrauen in uns selbst, in Gott und die Welt.

Wir gehen vertrauensvoll und zuwendend auf die Menschen zu.

Begegnung mit dem Glauben

Wir nehmen jedes Kind an und begleiten es eine Zeit lang durch sein Leben.

Wir sind offen für seine Neugier.

Wir ermuntern es, sich mehr und mehr selbst kennen und schätzen zu lernen.

Wir freuen uns mit ihm.

Wir begleiten es bei Sorgen, Nöten und Traurigkeit.

Im Erleben des christlichen Jahreskreises werden Glaubensinhalte vielfältig erfahren.

4 Was uns als Team ausmacht

Unser Team lebt von der Unterschiedlichkeit der Mitarbeiter*innen

Jede bringt sich in die tägliche Arbeit mit den Kindern auf vielfältige Art und Weise ein: mit ihrer eigenen Persönlichkeit, mit ihren Erfahrungen, Stärken und Fachkenntnissen.

- Freude an der Arbeit
- Vertrauen
- Verlässlichkeit
- Interesse
- Kompetenz
- Unterstützung

sind die wichtigsten Bausteine unserer Zusammenarbeit.

In regelmäßigen Besprechungszeiten in Kleingruppen sowie in großen Teamsitzungen reflektieren wir die pädagogische Arbeit. Dabei legen wir Wert auf einen respektvollen Umgang mit Meinungen und Persönlichkeiten der Kolleg*innen.

Eine gut funktionierende, gleichberechtigte Zusammenarbeit im Team ist für uns Grundvoraussetzung der professionellen, pädagogischen Arbeit mit Kindern.

5 Pädagogische Ziele

Unsere Einrichtung ist ein geschützter Raum für Kinder.
Wir orientieren uns an der Einzigartigkeit eines jeden Kindes.
Die Kinder sind Mitgestalter des pädagogischen Alltags.

Jedes Kind wird in seiner individuellen Persönlichkeit von uns angenommen und respektiert. Wir nehmen Rücksicht auf persönliche Bedürfnisse, den individuellen Entwicklungsstand, Lebensumstände und die verschiedenen Fähigkeiten der Kinder.

Jeden Menschen in seiner Individualität und mit seinen Besonderheiten anzunehmen entspricht der Grundauffassung unserer pädagogischen Arbeit und dem Selbstverständnis unseres christlichen Glaubens. Unsere Einrichtung steht für integrative, diskriminierungsfreie und diversitätsorientierte Erziehung, Bildung und Betreuung, denn Inklusion bedeutet für uns Lebendigkeit in jeder Hinsicht.

Unsere Kita ist ein geschützter Raum für alle Kinder, in dem sie ihre Persönlichkeit frei entfalten dürfen, wir ihre Meinung hören und sie sich mit ihren Ideen einbringen können. Darüber hinaus bieten wir ihnen im Alltag vielfältige Möglichkeiten, Abläufe und pädagogische Themen mitzugestalten.

"Bildung von Anfang an"- wir wecken die Interessen der Kinder, fördern ihre Stärken und geben ihnen Gelegenheit, im täglichen Miteinander kreative und ganzheitliche Erfahrungen in allen Bildungsbereichen zu machen.

Im gemeinsamen Zusammenleben mit uns und im Spielen mit anderen gewinnt das Kind Vertrauen und Selbstvertrauen. Es lernt im Miteinander soziale Kompetenzen wie Kompromissbereitschaft, Empathie und Umgang mit Frustration und Enttäuschungen. Die Kinder erleben bei uns eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit.

Über den gesetzlichen Bildungsauftrag hinaus vermitteln wir den Kindern den christlichen Glauben, der in unserem Handeln, ganzheitlichen religiösen Angeboten und Festen im Jahresablauf erlebbar wird.

6 Recht des Kindes

Wir haben ein Recht darauf...

Nicht für Zwecke und Interessen anderer ausgenutzt zu werden.

Anerkannt und geschätzt zu werden, ganz gleich wie wir sind und wo wir herkommen.

In Sicherheit leben zu können, geschützt zu werden und darauf vertrauen zu können, dass jemand für uns sorgt.

Gut leben zu können, ausreichend Nahrung und Kleidung zu haben, und dass für unsere Gesundheit gesorgt wird.

In den Kindergarten und zur Schule zu gehen, zu lernen und uns zu informieren; aber auch vor Medien, die uns schaden, geschützt zu werden.

Teilzuhaben an Bildungsprozessen, egal welchen Hintergrund wir haben.

Gewaltfrei aufwachsen zu können, körperlich und seelisch.

Zeit zu bekommen, zu spielen, zu reden, zu toben, zu träumen.

Mitzuentscheiden, wenn es um uns geht. Dazu werden wir ermutigt und man hört uns zu.

Unsere individuellen Neigungen und Talente zu entfalten.

Von anderen geachtet zu werden. Dies gilt auch für Dinge, die uns gehören.

Dass für unsere Gegenwart und Zukunft das Beste getan wird.

7 Kinderschutz/Kindeswohl

Kindeswohl umfasst das körperliche, geistige und seelische Wohlergehen eines Kindes. Die Kinderrechte sowie das institutionelle Schutzkonzept sind Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Wir eröffnen einen Lebensraum, in dem wir jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit annehmen. Jedes Kind nehmen wir in seiner Welt wahr und ernst. Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Achtung.

Wir knüpfen verlässliche Beziehungen, damit bei den Kindern Selbstvertrauen und Lebensfreude wachsen können.

Wir bauen sichere Bindungsbeziehungen zu Kindern, Eltern und anderen Partnern auf und schaffen dadurch die Basis für jedes Kind, frei die Welt zu erkunden.

Wir bieten Sicherheit auf emotionaler und persönlicher Ebene.

Wir hören zu, sind offen für seine Neugier und seinen Wissensdurst.

Wir ermutigen es, sich mehr und mehr zu öffnen und so sich selbst besser kennen und schätzen zu lernen.

Wir teilen seine Freude.

Wir begleiten es bei Sorgen, Nöten und Traurigkeit.

Wir begleiten die Kinder bei ihrer individuellen Rollenfindung und Geschlechteridentifikation, dabei verhalten wir uns geschlechtssensibel.

Wir bieten den Kindern räumliche und zeitliche Rückzugsmöglichkeiten. Dafür sind entsprechende Ruhebereiche eingerichtet. Die Kinder entscheiden, wann, mit wem oder ob sie die Bereiche alleine nutzen möchten. So haben sie die Möglichkeit, eine natürliche Sensibilität für Scham, Nähe und Distanz zu entwickeln. Es gibt sowohl einen Schlafbereich in einem dafür vorgesehenen Raum als auch eine Ruhepause in den Gruppen. Die Kinder haben nach dem Essen die Möglichkeit zu schlafen oder bei einer Geschichte zur Ruhe zu finden. Sie werden dabei von einer Erzieherin/einem Erzieher begleitet, die/der ihnen Ruhe und emotionale Nähe je nach individuellem Bedürfnis gibt.

Die Wickelbereiche und Toiletten sind ein Schutzraum, in dem niemand ungefragt stören darf.

Die Intimsphäre der Kinder wird geschützt und respektiert. Dies gilt für Kinder, pädagogische Fachkräfte, sonstige Mitarbeiter, Eltern oder Besucher in der KiTa.

In unserer Einrichtung arbeiten Erzieher*innen als Fachkräfte und nehmen alle die gleichen Aufgaben wahr. Alle unsere Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Präventionsschulungen teil.

Gelebte Partizipation ist eine wichtige Voraussetzung zum Kinderschutz.

7.1 Prävention

Wirksame Prävention muss im Alltag gelebt werden und auf vielen verschiedenen Ebenen gleichzeitig geschehen. Unsere Präventionsmaßnahmen verstehen wir als ständigen Prozess und als Qualitätsmerkmal unserer Einrichtungen.

Im Fokus steht dabei die Stärkung von Kindern, indem wir sie auf vielfältige Weise darin unterstützen, sich zu autarken und selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln, durch:

- Vermittlung von Kinderrechten
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Beteiligung und Mitbestimmung
- Präventionsprojekte
- Aktive Gestaltung von Verhaltenskodex und Beschwerdeverfahren
- Information der Eltern
- Regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter*innen und Umsetzung der Inhalte

8 Demokratie und Partizipation

Partizipation bedeutet für uns:

Wir nehmen die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst.

Die Kinder erfahren, dass sie Rechte haben.

Entsprechend individueller Möglich- und Fähigkeiten nimmt jedes Kind am Alltagsgeschehen und an den Entscheidungsprozessen teil. Jeder darf seine Meinung frei äußern, wird gehört und ernst genommen, auch in Bezug auf seine persönlichen Grenzen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Meinungsfindung und ihren Ausdrucksmöglichkeiten. Das bedeutet einen sich ständig verändernden Entwicklungsprozess auf beiden Seiten.

Wir setzen uns auseinander mit den Bedingungen und Möglichkeiten, die gewährleisten, dass sich jedes Kind – ob Krippen-, oder Kindergartenkind – tatsächlich beteiligen kann. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder dorthin zu begleiten.

Wir befinden uns auf dem Weg, indem in jeder Gruppe Kinderkonferenzen stattfinden, in denen die verschiedenen Möglichkeiten der Meinungsfindung, Mitbestimmung und Beteiligung erarbeitet werden:

- Den Alltag gemeinsam mit den Kindern planen
- Die Gestaltung der Spielbereiche und Räume gemeinsam überlegen
- Mitentscheidung bei der Auswahl des Essens
- Aussuchen von Gruppenthemen und Projekten

Das Reflektieren von Veränderungen verstehen wir als Prozess.

Unser Ziel ist, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen.

Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne, dass wir sie dabei alleine lassen. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen, ihre eigene Meinung zu bilden. Dabei unterstützen und begleiten wir sie. Die Erzieher*innen sind für das Kind Vorbilder, die seine Freude am Erkunden und Lernen stärken.

Die Kinder lernen, dass jeder seine Meinung äußern darf, dass gemeinsame Entscheidungen ein Gewinn sind, aber auch einen Verzicht mit sich bringen können. Sie erhalten dadurch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Die eigene Haltung der Erzieher*innen zum Kind ist wertschätzend.

9 Die Eingewöhnungszeit in unserer KiTa

Die Eingewöhnungsphase der Kinder ist der Grundstein für eine schöne, vertrauensvolle und gelingende Kita Zeit.

Im engen Austausch mit den Eltern achten wir auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung. Hierbei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder.

Zunächst stellen sich die Erzieher*innen bei einem Informationsabend den Eltern vor. Die individuellen Besonderheiten des Kindes werden in persönlichen Gesprächen und einem Fragebogen mit den Bezugserzieher*innen besprochen, z. B. Vorlieben, Gewohnheiten, Rhythmus zu Hause, gesundheitliche Fragen.

Einen Termin für den ersten Kindertag legen wir gemeinsam fest. Zusammen besprechen wir mit den Eltern die unterschiedlichen Phasen der Eingewöhnung. Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes können diese unterschiedlich lange dauern.

Unsere Erzieherinnen sind für die Kinder kontinuierliche Beziehungspersonen. Die Kinder sind jeweils einer Gruppe mit immer den gleichen Erzieher*innen zugeteilt. So kann schnell ein guter, vertrauensvoller Kontakt entstehen.

Die Eingewöhnungsphase gestalten wir für jedes Kind individuell. Eltern und Erzieher*innen begleiten das Kind und unterstützen es. In den ersten Tagen können die Eltern mit ihrem Kind zeitweise in der Gruppe bleiben. Danach werden Zeiten vereinbart, in denen sich die Eltern zurückziehen. Dies geschieht vertrauensvoll im Gespräch und ist auf das einzelne Kind und die jeweilige Familiensituation abgestimmt. Klare Strukturen im Tagesablauf geben dem Kind Orientierungshilfe und Sicherheit. Rituale unterstützen und begleiten das Kind.

10 Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Der zentrale Ort der Erziehung liegt in der Familie. Der Kindergarten ist familienergänzend und bietet den Familien einen zusätzlichen Ort der Betreuung, Bildung und Erziehung.

Die Basis unserer Zusammenarbeit mit den Eltern ist das gemeinsame Begleiten des Kindes, die gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen. Wir begegnen Eltern mit Respekt, Ehrlichkeit und Akzeptanz. Wir sind offen für Anregungen und sachbezogene Kritik.

Um eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Familie und Kita aufbauen zu können, gibt es bei uns eine individuell auf das Kind und die Familiensituation abgestimmte Eingewöhnungszeit. Das tägliche Ankommen hat einen hohen Stellenwert. Jedes Kind hat seine eigenen Rituale und Bedürfnisse, auf die wir eingehen.

Stets haben wir ein offenes Ohr für Gespräche, Sorgen und Anliegen der Eltern und leben Akzeptanz und offene Kommunikation in unseren Einrichtungen.

In unserer Einrichtung finden die Eltern vielfältige Formen der Zusammenarbeit und Begegnung:

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Eltern-Kind Kurse
- Elternabende zu familienrelevanten Themen
- Mitarbeit im Elternbeirat und Rat der Tageseinrichtung
- Mitplanung, Gestaltung und Mitarbeit bei Festen und Feiern
- Informationsnachmittage
- Mitarbeit im Förderverein
- Infotafel/ElternApp
- Mitarbeit in der Kirchengemeinde

11 Ein Tag in der KiTa

Ein Tag in der KiTa eröffnet den Kindern vielfältige Lebens- und Erfahrungsmöglichkeiten. Der Tagesablauf ist strukturiert und gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Lässt ihnen aber genau so Raum zur Selbstentscheidung und Mitbestimmung und wird aktuell situativ gestaltet.

- Ankommen: 7.30 – 9.00 Uhr
- Freispielzeit: Freies Spiel mit freier Wahl der Spielpartner und Räume, spontane Gruppenaktivitäten
Freies Frühstück bis ca. 10.15 Uhr
Singkreis, Gesprächskreis, Kinderkonferenz
Projekte gruppenbezogen oder gruppenübergreifend
Erzählen und Vorlesen
Arbeit in differenzierten Kleingruppen
Bewegung: Turnen, Bällebad, draußen gezielte Beschäftigungen
Förderungen: z.B. Sprachförderung, Logopädie, Einzelförderungen
Erweiterung des Tagesablaufs, z.B. durch Ausflüge, Exkursionen
Feste und Feiern: christlicher Jahreskreis, Gottesdienste, Geburtstage

Zeit zum Spiel draußen: wir spielen täglich draußen, bei jedem Wetter.

Unser Außengelände bietet den Kindern viele Spielmöglichkeiten: Sand-Matsch, Fahrzeuge, Klettern, Schaukeln, u.a.

- Mittagessen

Alle Kinder in unserer Einrichtung erhalten ein warmes Mittagessen, dass von einem Caterer geliefert wird.

Unsere Essenszeiten sind:

- Gruppen mit U3 Kindern: 11.30 Uhr
- Gruppen mit Kindern ab 3 Jahren: 12 Uhr

Die Kinder werden an allen Vor- und Nachbereitungen beteiligt:

- Auswahl der Speisen auf dem Wochenplan
- Tisch decken
- Wasser austeilen
- Geschirr abräumen und zur Küche bringen
- Tische abwischen

Vor dem Mittagessen erfolgt das Händewaschen.

Jedes Kind hat einen festen Platz.

Die Mahlzeiten werden mit einem Gebet begonnen und in einer ruhigen, gemütlichen Atmosphäre eingenommen.

Eine gepflegte Tischgestaltung und Esskultur ist uns wichtig.

Die Kinder essen (altersentsprechend) alleine mit Messer und Gabel.

Sie dürfen frei entscheiden, was sie essen möchten. Dabei haben sie immer die Möglichkeit, verschiedene Speisen zu probieren.

- **Mittagsruhe**

Die Kinder brauchen nach dem Vormittag mit vielen körperlichen und geistigen Aktivitäten Zeit sich zu erholen. So können sie die gemachten Erfahrungen verarbeiten.

Nach dem Mittagessen gibt es in unserer Einrichtung eine Ruhezeit bis 14.00 Uhr.

Diese wird individuell in den verschiedenen Gruppen gestaltet. Die Kinder haben die Möglichkeit zur gemeinsamen Entspannung bei vorgelesenen Geschichten oder leiser Musik und beschäftigen sich mit ruhigeren Spielmöglichkeiten, z.B. Bilderbücher schauen, Tischspiele, malen.

Die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, werden von einer Erzieherin/einem Erzieher in den Schlafräum begleitet. Dieser liegt gemütlich im Dachgeschoss. Dort hat jedes Kind sein eigenes Bett. Bei leiser Musik haben sie Ruhe und Zeit zum Schlafen.

Um 14.00 Uhr begleitet die Erzieherin/der Erzieher die Kinder in ihre Gruppen zurück.

- **Abholen:** Vor der Mittagszeit von 12.00 – 12.30 Uhr
Nachmittags ab 14.00 Uhr
Die Kinder in Blockzeitbetreuung werden zwischen 14.00 und 14.30 Uhr abgeholt.

- **Freispiel und Aktivitäten am Nachmittag:**
Freies Spiel draußen
Freies Spiel in den Gruppen- und Funktionsräumen
Vorlesezeit
„Knusperzeit“ – eine gemütliche Runde mit Essen und Erzählen

- **Gemeinsames Aufräumen**

- **Abholzeit:** bis 17.00 Uhr, freitags bis 16.00 Uhr

12 Regeln in der KiTa

Damit sich die Kinder in unserer Kita frei bewegen können, bedarf es einiger Regeln.

Regeln und Rituale sind eine notwendige Voraussetzung für ein erfolgreiches Zusammenleben und Zusammenarbeiten in einer Gemeinschaft. Sie dienen als Orientierung und geben Halt. Sie erleichtern das miteinander Leben und Lernen, und fördern die Selbständigkeit.

Regeln helfen uns, Sicherheit und Orientierung zu finden, uns zu freuen und uns wohl zu fühlen. Sie ordnen und gestalten den Tagesablauf und bieten auf diese Weise den Kindern und Erziehern/innen ein hohes Maß an Verlässlichkeit.

Regeln setzen Grenzen, vermitteln aber innerhalb dieser Grenzen Klarheit und Zuverlässigkeit.

Voraussetzung für eine gelingende Praxis ist, dass die Kinder an der Auswahl und Ausgestaltung der Regeln beteiligt sind und den Sinn der Regeln nachvollziehen können.

In unserer Einrichtung gibt es:

- Hausregeln
- Gruppenregeln
- individuelle Regeln

Die Regeln werden immer wieder auf ihre Gültigkeit hin überprüft und angepasst.

13 Bedeutung des Freispiels

Im freien Spiel sehen wir einen hohen Eigenwert. In unserer KiTa räumen wir daher den Kindern und ihrer sich entwickelnden Eigeninitiative ausreichend Zeit ein.

Um eine unbeeinflusste Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität zu ermöglichen, ist Offenheit und Unvoreingenommenheit für uns selbstverständlich. Alle Kinder dürfen mit allen Materialien spielen sowie Rollenspiele und Verkleidungsideen frei entwickeln. Unsere Angebote sind wertfrei für alle Kinder und werden niemals nur für Jungen oder nur für Mädchen gemacht.

Während des Freispiels beschäftigen sich die Kinder weitgehend selbstbestimmt. Die Kinder entscheiden, eigenständig nach ihrem persönlichen Interesse, welche Spiele sie auswählen. Hierfür bieten wir den Kindern die Möglichkeit nach Absprache mit den Erzieher*innen weitere Räume nutzen zu können u.a. Atelier, Mittelraum, Garten. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, dass die Kinder auch andere Gruppen besuchen können.

Sie entscheiden über ihre Spielpartner, über die Dauer eines Spiels und den Spielverlauf. Häufig spielen die Kinder in Kleingruppen miteinander, jedoch gibt es genauso Möglichkeiten zum Einzelspiel.

Das Spiel ist die spontane Lebens- und Verstehensform des Kindes. Es setzt sich im Spiel mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander. Dabei machen sie Erfahrungen, die sie, im Gegensatz zu uns Erwachsenen, nach sinnvoll/ nützlich oder sinnlos/unnützlich unterscheiden. Sie spielen prozess- und nicht produktorientiert.

Während des Freispiels sammelt das Kind eigene Erfahrungen. Es kann seine Tätigkeit so oft wiederholen und üben, wie es möchte. Es geht seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Stärken und Interessen neugierig nach. Alltägliche Erfahrungen werden im Freispiel verarbeitet. Eindrücke werden nacherlebt und nachvollzogen. Hierbei schlüpfen Kinder in andere Rollen und variieren ihr Spiel. Ganz nebenbei entdecken sie intuitiv neue Lösungen, die sie im Freispiel umsetzen.

Unsere Kinder erfahren im Freispiel, dass sie nicht alleine sind. Das Leben in der Gruppe erfordert von jedem Kind, sich mit den anderen Kindern auseinander zu setzen. Das Kind lernt Gruppen- und Spielregeln zu beachten, Rücksicht zu nehmen, Toleranz zu üben, zu teilen und sich durchzusetzen. So werden soziale Beziehungen aufgebaut und die Kommunikation der Kinder gefördert.

Wir ermutigen die Kinder bei ihren Spielaktivitäten und fordern sie behutsam durch neue Impulse

heraus. Wir sind Spiel- und Gesprächspartner und helfen, wenn nötig, bei der Konfliktbewältigung. Wir unterstützen die Kinder während des Freispiels, lenken das Spiel aber möglichst wenig. Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder.

Das Einbeziehen eines Kindes in das Gruppengeschehen erfolgt meist situationsorientiert und hängt vom aktuellen Interesse und dem Befinden des Kindes ab. Die regelmäßige Kommunikation mit Ich-Botschaften, verständliche Mimik und Gestik spielen dabei eine wichtige Rolle. Dabei werden immer die individuellen Stärken und Schwächen des Kindes berücksichtigt, Spielmaterial, Bücher, Möbel oder Bewegungsabläufe auf die bestehenden Bedürfnisse abgestimmt. Hilfestellungen werden gegeben, wo es nötig ist, z.B. auch bei der Notwendigkeit der Barrierefreiheit. Häufig wird auch in Kleingruppen gearbeitet, um eine bessere Teilhabe zu gewährleisten, ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln, den Zusammenhalt und das Selbstvertrauen zu stärken sowie verantwortungsvolles Handeln zu fördern.

Durch unsere Beobachtungen im Freispiel nehmen wir die aktuellen Themen der Kinder wahr und stellen fest, welche Entwicklungsschritte das einzelne Kind gerade macht. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir unterschiedliche Funktionsecken und stellen ihnen vielfältige, spielanregende Materialien zur Verfügung. Räume des Freispiels sind in unserer Kita neben den vier Gruppenräumen (und ihren zum Teil angegliederten Nebenräumen) der Bauraum, Rollenspielraum, der Flurbereich, das Außenspielgelände und je nach Verfügbarkeit auch der Turnraum.

Zur Orientierung der Kinder und betreuenden Erzieher*innen wird innerhalb der Gruppen von den meisten eine „Aufenthalts-Pinnwand“ verwendet. Dort sind die einzelnen Räumlichkeiten abgebildet und die Kinder markieren mit Hilfe einer Klammer ihren momentanen Aufenthaltsort. Auch dies geschieht nach Absprache mit den Erzieher*innen.

Auch gezielte Angebote und Projekte für Klein- und Teilgruppen (Kreativangebote, Turnen und das Spielen im Bällebad) finden in dieser Zeit statt. Mit der Vorbereitung auf das Mittagessen endet die Freispielzeit am Vormittag. Nach der einheitlichen Mittagsruhe wird die Freispielzeit fortgesetzt und endet für jedes Kind individuell durch das elterliche Abholen.

14 Mittagessen/Mittagszeit

Alle Kinder in unserer Einrichtung erhalten ein warmes Mittagessen, das von einem Caterer geliefert wird.

Unsere Essenszeiten sind:

- Gruppen mit U3 Kindern: 11.30 Uhr
- Gruppen mit Kindern ab 3 Jahren: 12.00 Uhr

Die Kinder werden an allen Vor- und Nachbereitungen beteiligt:

- Auswahl der Speisen auf dem Wochenplan
- Tisch decken
- Wasser austeilen
- Geschirr abräumen und zur Küche bringen
- Tische abwischen

Vor dem Mittagessen erfolgt das Händewaschen.

Jedes Kind hat einen festen Platz.

Die Mahlzeiten werden mit einem Gebet begonnen und in einer ruhigen, gemütlichen Atmosphäre eingenommen.

Eine gepflegte Tischgestaltung und Esskultur ist uns wichtig.

Die Kinder essen (altersentsprechend) alleine mit Messer und Gabel.
Sie dürfen frei entscheiden, was sie essen möchten. Dabei haben sie immer die Möglichkeit, verschiedene Speisen zu probieren.

15 Mittagsruhe

Die Kinder brauchen nach dem Vormittag mit vielen körperlichen und geistigen Aktivitäten Zeit sich zu erholen. So können sie die gemachten Erfahrungen verarbeiten.

Nach dem Mittagessen gibt es in unserer Einrichtung eine Ruhezeit bis 14.00 Uhr. Diese wird individuell in den verschiedenen Gruppen gestaltet. Die Kinder haben die Möglichkeit zur gemeinsamen Entspannung bei vorgelesenen Geschichten oder leiser Musik und beschäftigen sich mit ruhigeren Spielmöglichkeiten, z.B. Bilderbücher schauen, Tischspiele, malen.

Die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, werden von einer Erzieherin in den Schlafräum begleitet. Dieser liegt gemütlich im Dachgeschoss. Dort hat jedes Kind sein eigenes Bett. Bei leiser Musik haben sie Ruhe und Zeit zum Schlafen.

Um 14.00 Uhr begleitet die Erzieherin die Kinder in ihre Gruppen zurück.

16 Bildungsbereiche

16.1 Religion und Ethik

„Ethik heißt vor allem verantwortlich denken und handeln für alles, was lebt.“ (Monika Minder)

Als Einrichtung in katholischer Trägerschaft messen wir der religiösen und ethischen Erziehung der Kinder große Bedeutung bei. Die Grundsätze unseres Glaubens, dass Kinder sich angenommen, bejaht und geliebt fühlen können, und das verantwortliche Miteinander und die Toleranz gegenüber anderen machen wir in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern erlebbar.

Religiöse Bildung trägt dazu bei, sich in dieser Welt besser zurecht-zu-finden. Sie vermittelt ihnen Werte und Normen, die den Kindern Halt und Orientierung geben. Sie bieten Auffassungen von Gott, Welt und Mensch an, mit denen die Kinder sich identifizieren können und tragen zur Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit bei.

Dies geschieht durch:

- die Gestaltung und Feier der Feste des Kirchenjahres,
- christliche Symbole und Anwendung religiösen Brauchtums,
- das tägliche Gebet,
- den kindgerechten Umgang mit biblischen Geschichten,
- Gottesdienste vorbereiten und feiern
- das Miteinander in der Gemeinschaft des Kindergartens, der Gemeinde und im Seelsorgebereich.

Dadurch geben wir den Kindern Hilfen, in die kirchliche Gemeinschaft Hineinzuwachsen und Gemeinschaft zu erleben.

16.2 Bewegung

„Bewegung macht schlau.“

Bewegung wirkt sich positiv auf die emotionale Entwicklung, die Psychomotorik und die Wahrnehmung aus. Die motorischen Fähigkeiten der Kinder werden geschult und ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen werden gefördert.

Die Bewegung vermittelt Körper-, Material-, Selbst- und Sozialerfahrungen.

Darüber hinaus bilden Sprache und Bewegung in der Gesamtentwicklung von Kindern eine Einheit. Entwicklungspsychologisch ist die Bewegungserfahrung Voraussetzung zum Spracherwerb.

Wir bieten den Kindern eine Umgebung an, die ihrem Bedürfnis nach Bewegung entgegenkommt und ihnen vielfältige und altersgemäße Erfahrungen ermöglicht, um sich in den motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln.

Wir greifen die individuellen Bewegungsinteressen der Kinder auf und verknüpfen diese mit weiteren Herausforderungen durch Angebote im Turnraum, Bällebad, Außengelände, auf Exkursionen, im Flur und in den jeweiligen Gruppenräumen, z.B. mit der Schaukel, mit Fahrzeugen, im Sand und Matschbereich und durch Bewegungsbaustellen.

Wir gehen mit den Kindern bei jedem Wetter an die frische Luft. So erfahren sie mit allen Sinnen die Veränderungen der Jahreszeiten.

"Bewegung ist eine elementare Form des Denkens"
(Gerd E. Schäfer)

16.3 Körper, Gesundheit, Ernährung

„Gemeinsam schmeckt es uns besser.“

Kinder haben grundsätzlich ein natürliches Gespür und eine gute Selbsteinschätzung für ihren eigenen Körper.

Sie sind optimal in der Lage einzuschätzen, was und wieviel sie an Nahrung benötigen, was ihnen schmeckt und was nicht.

Wir unterstützen sie im täglichen Miteinander, bei gemeinsamen Mahlzeiten und ermutigen sie auch, Unbekanntes auszuprobieren und neue Geschmackserfahrungen zu sammeln. Dadurch wird bei den Kindern der Geschmacksinn gefordert und sensibilisiert.

In unserer Einrichtung bieten wir ganztägig ausreichend Wasser und Milch an.

Auch an die täglichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden bei uns die Kinder frühzeitig herangeführt, z.B. Tisch decken, Spülmaschine ein- oder ausräumen.

Indem sie Aufgaben in diesen Bereichen ausführen dürfen, erleben sie sich als handlungsfähig, verantwortlich und Teil einer Gemeinschaft.

Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Handlungskompetenzen, aber auch ihr seelisches Wohlbefinden, was wiederum positive Auswirkungen auf die Gesundheit hat.

16.4 Sprache und Kommunikation

„Sprache ist der Schlüssel zur Seele.“

Sprache ist ein Mittel sich mitzuteilen, zu kommunizieren und Bedürfnisse, Wünsche und Grenzen zu äußern. Die Sprachentwicklung beginnt mit Lallen und Brabbeln, geht über in ein Wort- und zwei Wort – bis hin zu ganzen Sätzen. Sprache wird unterstützt und manchmal ersetzt durch Mimik und Gestik.

Die Anerkennung und Förderung der Herkunftssprache – vor allem in Zusammenarbeit mit den Eltern – ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung.

Neben der Sprachkompetenz in deutscher Sprache ist Zwei- und Mehrsprachigkeit eine wesentliche Kompetenz, die bei uns als Leistung und Chance wertgeschätzt und begriffen wird.

In unseren Gruppen sprechen wir gerne und viel miteinander.

Wir hören einander zu und lassen den anderen aussprechen.

Im Alltag vermitteln wir den Kindern durch kommunikatives Verhalten wie tägliches Begrüßen, Zuhören und handlungsbegleitende Sprache vielfältige Möglichkeiten der Sprachförderung.

Wir nehmen uns Zeit für Gespräche, sowohl mit einzelnen Kindern als auch im Kreis, und legen hierbei großen Wert auf den individuellen sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder.

Unsere Methoden der Umsetzung von Sprachförderung im pädagogischen Alltag sind:

- Tägliche Gespräche
- Bilderbücher und Geschichten
- Rollenspiele in Spielecken und -kreisen
- Singkreise in den Gruppen oder gruppenübergreifend
- Sprachprogramm „Finki“
- Chor
- Logopädie
- Literacy

16.5 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

„Die Freiheit des Einzelnen hört da auf, wo die Freiheit des Anderen beginnt.“
(Voltaire)

Oder: „Einzel sind wir Worte, zusammen ein Gedicht“ (Georg Bydliniski)

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses.

Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und fremden und unbekanntem Gebräuchen und Lebenswelten zu sein. Selbstvertrauen können Kinder entwickeln, wenn ihre Kultur, ihrer Sprache und insbesondere ihnen als Person, Wertschätzung entgegengebracht wird.

Aufgrund der verschiedenen Gruppenformen mit Kindern im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren gibt es in unserem Haus eine große Altersspanne.

Das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl aller Kinder innerhalb der Einrichtung fördern wir durch ein teiloffenes Arbeiten. Dabei können sich die Kinder aller Altersstufen begegnen.

Die Förderung im sozialen Bereich bedeutet für uns:

- Sich selbst annehmen und mögen
- Ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern

- Die Stärken und Schwächen des Anderen wahrnehmen und zu tolerieren
- Das Erlernen von Höflichkeit
- Respektvoller Umgang miteinander
- Aufgaben innerhalb der Gruppe zu übernehmen
- Miteinander teilen
- Konflikte erleben, sie erkennen, aushalten und angemessene altersentsprechende Lösungen finden
- Ihre Rechte kennenzulernen (UN-Kinderrechtskonvention)

16.6 Musisch-ästhetische Bildung

„Mit Musik geht alles besser.“

Ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen führen.

Wir legen Wert auf gute, formschöne Materialien, die vielseitig und kreativ einsetzbar sind. Insbesondere in den ersten Lebensjahren lernen Kinder viel aus dem, was sie über ihre eigenen Sinne erfahren. Darüber erschließen sie sich die Wirklichkeit, konstruieren ihre Bilder von der Welt und geben ihnen ihre subjektive Bedeutung.

Eine wachsende Vielzahl von Bildern ermöglicht facettenreiches, kreatives Denken und ein sich stetig erweiterndes Verständnis der Welt. Hier gewinnen alle Bereiche, die vielfältige Sinneserfahrungen und Ausdrucksformen ermöglichen, große Wichtigkeit. Dazu zählen wir in unserer Einrichtung insbesondere:

- Das freie Spiel
- Jede Form des Gestaltens, z. B. malen, kneten, weben, matschen
- Tanz
- Bewegung
- Rollenspiele

Musik spielt in unserer Einrichtung eine große Rolle. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit. Wenn die Kinder Spaß und Freude beim Musizieren entdecken, kann das Erlernte auch nachhaltig wirken. Die Kinder erleben Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität. Dazu gehören bei uns in der täglichen Arbeit:

- Rhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen
- Einsatz von Orffschen Instrumenten
- Klanggeschichte
- Schulung des Gehörs
- regelmäßig stattfindende Singkreise für alle Kinder mit Gitarrenbegleitung
- Feste/Traditionen/„Volksgut“ in Musik kennenlernen
- Vorchorgruppe

16.7 Mathematische Bildung

„Die Mathematik ist eine wunderbare Lehrerin für die Kunst, die Gedanken zu ordnen, Unsinn zu beseitigen und Klarheit zu schaffen.“ (Jean-Henri Fabre)

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Viele Kinder lieben es, Dinge zu zählen, das Aufsagen der Zahlwortreihe, benutzen Abzählreime oder sind fasziniert von großen Zahlen. Spiel- und Alltagsgegenstände werden in vielfältiger Weise geordnet oder klassifiziert, verglichen oder benannt.

Unser Kindergartenalltag bietet viele Möglichkeiten, die Mathematik zu entdecken. Im gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren erleben die Kinder, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Dabei geht es nicht um vorschnelle Lösungen, das Einüben von Regeln oder Trainieren von Fertigkeiten.

Wir nutzen die gesamte Einrichtung für mathematische „Settings“. Als Beispiele seien hier genannt:

- Muster entdecken und fortsetzen bei Lege- und Steckspielen, beim Perlen fädeln, Weben oder Zeichnen
- Rhythmen beim Hören von Musik, beim Singen, beim Einsatz von Rasseln u.ä. erleben
- Erleben von Raum-Lage-Beziehungen wie oben, unten, rechts, links beim Klettern, Toben und Versecken
- Abstände, Längen, Entfernungen abschätzen beim Fahrzeuge fahren, Fußball spielen, beim Spazieren gehen oder beim Möbel rücken
- Gegenstände vergleichen, Unterschiede erkennen und nach verschiedenen Merkmalen sortieren
- geometrische Grundformen kennenlernen, unterscheiden und in der Umwelt wiedererkennen
- Bauen mit geometrischen Holz- oder Schaumstoffsteinen
- Faltarbeiten
- Zeitdimensionen wie Jahreszeit, Wochentag, Tageszeit, Uhrzeit erleben, erkennen und benennen
- messen und wiegen
- (ab)zählen von Kindern, Geburtstagskerzen, Stühlen, Tellern, Besteck...; Abstimmungen per Handzeichen oder Muggelstein o.ä.
- Zahlen aus der Umwelt aufgreifen: Alter der Kinder, Würfelaugen, Hausnummern, Telefon-/Notrufnummern...

Ausgehend von konkreten Erfahrungen und praktischem Tun gelangen die Kinder vom Konkreten zum Abstrakten und entwickeln ein mathematisches Grundverständnis. Der Spaß am Entdecken, die Freude am Lösen kniffliger Probleme und Rätsel, der Austausch mit anderen Kindern und auch Erwachsenen über verschiedene Lösungsmöglichkeiten und das Nachdenken über eigene Vorstellungen sind sinnvolle Interaktionen. Mit diesen Erfahrungen begegnen die Kinder in der Schule der Mathematik neugierig, interessiert und voller Selbstvertrauen.

16.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften.“
(Aristoteles)

Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umwelt herauszufinden. Sie verfolgen mit großem Interesse die Vorgänge ihrer Umgebung, beobachten sie und können staunen, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert.

Mit ihren Warum-Fragen fordern sie Erklärungen geradezu hartnäckig ein. Ihre Neugier und Fragehaltung werden von uns positiv unterstützt.

Dabei setzen sich die Kinder handelnd und experimentierend mit vielfältigen Materialien, Werkzeugen und technischen Vorgängen auseinander. Sie erfahren Wirkungszusammenhänge und nutzen sie zur Lösung von Problemstellungen und kreativen Tätigkeiten.

Vielfältige Angebote, die zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen anregen, sind:

- Vorgänge in der Natur zu beobachten und zu beschreiben,
- Fragen zu stellen und Antworten zu suchen („Wenn-dann-Beziehungen“),
- zu experimentieren, z. B. mit Feuer, Wasser oder Luft,
- Experimentieren mit Alltags- und Spielmaterial,
- eigene Konstruktionen mit Spiel- und Baumaterial zu erfinden,
- verschiedene Materialien, Werkzeuge und technische Hilfsmittel kennen – lernen und ausprobieren.

16.9 Ökologische Bildung

„Komm, mach mit!“

Die Natur mit ihren unterschiedlichen Lebewesen und Pflanzen bietet den Kindern ein breites Feld der Entdeckung, des Experimentierens und der Neugierde auf Veränderung.

Wir schaffen mit verschiedenen Angeboten ein frühes Bewusstsein, die eigene Umwelt Natur wahrzunehmen, sie zu schützen und zu pflegen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit:

- Tiere zu beobachten und zu schützen.
Je nach Jahreszeit Schnecken, Raupen, Würmer, Zugvögel und die sich verändernde Natur.
- Einblicke in die Zusammenhänge und gegenseitige Abhängigkeit von Natur, Mensch und Tierwelt erfahren und erforschen.
- Den sorgsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen einzuüben, z.B. Wasser sparen beim Spülen und Händewaschen.
- Zu erkennen, dass das eigene Handeln sich auf die Umwelt und andere Menschen auswirkt.
- Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und eigene Entscheidungen zu treffen.
- Die Umwelt außerhalb der Einrichtung kennenzulernen, z.B. durch Waldtage und Exkursionen.

Um das Verständnis der Kita-Kinder für die Nachhaltigkeit zu stärken, bieten wir Projekte im Bereich Upcycling in der Kita an. Hierdurch lernen Kinder, dass es unzählige Möglichkeiten gibt, ausgedienten Produkten ein neues Leben einzuhauchen, z. B. werden aus ausgedienten Gummistiefeln Blumentöpfe...leere Konservendosen zum Insektenhotel. Ein wichtiger Teil der Umwelterziehung ist es auch, den Kindern ein Bewusstsein dafür zu vermitteln, wie man Müll vermeiden und trennen kann und Kenntnisse darüber zu erlangen, was mit unserem Müll geschieht.

16.10 Medien

Die Nutzung digitaler Medien im frühkindlichen Bereich sind in den „Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“ unter dem Punkt „Bildung gestalten“ aufgeführt. Daher ist es unsere Aufgabe, den Kindern einen Raum zu schaffen in denen sie (mit Hilfe der Pädagogen und Pädagoginnen) Medieneindrücke kreativ verarbeiten können.

Wir sehen unsere Kita als Lern- und Erfahrungsraum, in dem alle Medien kreativ und aktiv entdeckt und genutzt werden können. Dazu gehören bei uns sowohl die „herkömmlichen“ in der Kita genutzten Medien wie Bücher, Zeitschriften, Hörspiele und Kamera, aber eben auch die digitalen Medien in Form eines Smartphones, Laptop oder Tablets. In der Medienerziehung geht es nicht darum den Medienkonsum zu unterbinden. Vielmehr sollen den Kindern kreative Umgangsformen

mit Medien und eine differenzierte Auseinandersetzung mit Medieninhalten aufgezeigt werden, sodass unsere Medien als Informationsquelle, als Kommunikationsmittel oder als Werkzeug für kreatives Arbeiten einsetzen werden können.

17 Die „Wiesenriesen“

„Hurra, ich bin ein Schulkind.“

Die Schulreife ist ein Prozess, der mit der Geburt und für uns mit dem ersten Kindergarten tag beginnt.

Während dieser ganzen Zeit haben unsere Kinder Kompetenzen erworben, die für ihre Entwicklung und für den Schuleintritt wichtig sind.

Die älteren Kinder unserer Einrichtung, die „Wiesenriesen“, benötigen vor allem im letzten Kindergartenjahr immer mehr Freiräume, Experimentierfelder, Aufgaben, Bildungsinhalte, aber vor allem Sozialkompetenzen, um selbstbewusst, mit viel Freude und Neugier dem Schuleintritt entgegenzusehen.

An einem festen Tag in der Woche treffen sich die „Wiesenriesen“ gruppenübergreifend, um gemeinsam bestimmte Themen in Projekten zu erarbeiten. Dies geschieht innerhalb der Einrichtung, sowie während Exkursionen außerhalb, zu Fuß oder mit Bus & Bahn.

Mögliche Themen der „Wiesenriesen“:

- Wir entdecken Eendenich
- „Bib Fit“ Büchereiführerschein
- Kunstkurs im Kunstmuseum
- Verkehrserziehung

18 Beobachtung und Dokumentation

In unserer pädagogischen Arbeit hat die Beobachtung der Kinder einen hohen Stellenwert. Aus ihr resultiert die Dokumentation der Gesamtentwicklung des Kindes.

Für jedes Kind legen wir zu Beginn seiner Kindergartenzeit eine Dokumentationsmappe an, in der seine Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit schriftlich festgehalten wird.

Wir dokumentieren die individuelle Entwicklung des jeweiligen Kindes in unterschiedlichen Formen.

Dazu gehören:

- Entwicklungsbögen: „Kompetent beobachten“ für Kinder vom ersten Lebensjahr bis zur Einschulung
- Malentwicklung
- Fotodokumentation
- Sprachentwicklung in Form von selbsterzählten Bildergeschichten
- Sprachentwicklungsbögen „Basik“

Die Entwicklungsmappen dienen als Grundlage für Elterngespräche, die in regelmäßigen Abständen

stattfinden und protokolliert werden. Die Mappe ist Eigentum des Kindes, die es zum Schluss seiner Kindergartenzeit als Erinnerung mit nach Hause nimmt.

19 Elternbeirat

Der Elternbeirat in unserer Einrichtung setzt sich zusammen aus je zwei Mitgliedern der einzelnen Gruppen, also insgesamt acht Mitgliedern. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat in einer geheimen Wahl nach dem Prinzip der einfachen Mehrheit gewählt. Er trifft sich ca. drei- bis viermal im Jahr gemeinsam mit der Leitung und Erzieherinnen. Die Erstgewählten des Elternbeirates sind zudem Mitglieder im Rat der Tageseinrichtung.

Dieser hat insbesondere die Aufgabe:

- Die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit zu beraten
- Die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung zu beraten.
- Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren.

Die Elternmitwirkung in Elternversammlung, Elternbeirat und Rat der Tageseinrichtung erfolgt durch die vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal und dem Träger der Einrichtung.

Die Mitglieder des Elternbeirates sind Ansprechpartner für alle Eltern.

Durch die Beteiligung werden Vorschläge, Ideen, Anregungen, Meinungen eingebracht und Mitverantwortung getragen. Beispiele:

- Personalangelegenheiten
- Fortbildungen
- Schließzeiten
- Aktivitäten und Angebote für die Kinder:
Theaterraufführungen, Kunst-Workshop
- Feste des Jahreskreises
- Anschaffung von Spielmaterialien
- Besprechung der Veranstaltungen des Familienzentrums

Eigeninitiativ bietet der Elternbeirat Elternstammtische, Elterncafés, Elternfrühstücke etc. an.

Zu den einzelnen Treffen, morgens, mittags oder abends, sind alle Eltern eingeladen und haben so die Möglichkeit der Begegnung, des Kennenlernens und Austausches.

Der Elternbeirat fördert so den Kontakt und Austausch zwischen allen Eltern.

20 Förderverein

Förderverein
Wiesen^zwe^rg^e

Wer sind wir?

Wir sind ein gemeinnütziger Verein zur finanziellen, ideellen und materiellen Unterstützung zugunsten der Kinder. Mitglieder des Vereins sind Eltern der Kinder aus der Kindertageseinrichtung sowie weitere Interessierte.

Der Förderverein hat einen Vorstand, der den Verein vertritt.

Der Vorstand stellt beispielsweise die Arbeit des Vereins regelmäßig zu Beginn des Kindergartenjahres auf der Elternversammlung vor.

Einmal im Jahr laden wir zu einer Mitgliederversammlung ein, bei der auch der Vorstand gewählt wird.

Was machen wir?

In den letzten Jahren konnten viele Spielsachen, Spielgeräte und Bastelmaterialien angeschafft werden. Das Projekt für die Wiesenriesen wird in der Regel unterstützt.

Wir organisieren Kinderkleider- und Spielzeug-Basare im Pfarrheim St. Maria Magdalena. Mit den Erlösen der Standbeiträge, der Cafeteria und von unserem Verkaufsstand können viele Anschaffungen und Projekte finanziert werden.

Seit einigen Jahren sind wir fester Bestandteil des Endericher Veedelszoch an Karneval. Mit roten Zwergenmützen und unseren grünen Vereins-T-Shirts laufen wir als Wiesenzwerge mit Säcken voller Kamelle durch die Straßen. Nicht nur die Kinder haben hierbei sehr viel Spaß beim Werfen der Kamelle.

In Zukunft möchten wir uns beim Endericher Martinsmarkt und weiteren Endericher Aktivitäten beteiligen.

Und so soll es natürlich auch weitergehen. Dafür ist die Mitarbeit vieler Eltern nötig – um Aktionen durchzuführen und Ideen zu entwickeln.

Wie finanzieren wir unsere Arbeit?

Wir finanzieren uns aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und den Erlösen aus Aktionen. Über den Verwendungszweck und die Projekte entscheiden die jährliche Mitgliederversammlung und der Vorstand.

Jedes Mitglied zahlt einen Mindestbeitrag von 12,- Euro pro Jahr.

Außerdem ist der Förderverein bei www.schulengel.de. Das ist ein Internetportal, das mit Hilfe von Internet-Shops Bildungseinrichtungen und Vereine fördert; z.B. zahlen H&M, MyToys, Tchibo, Otto, IKEA, Ernstings family, Jako o, Decathlon, C&A, booking.com... für jeden Kauf über schulengel.de bis zu zehn Prozent des Verkaufspreises an uns – und das ohne Mehrkosten. Wer also etwas im Internet bestellt, kann uns über schulengel.de unterstützen.

21 Öffentlichkeitsarbeit

Diese Kontakte sind uns wichtig.

Als katholische Kindertageseinrichtung und katholisches Familienzentrum kooperieren wir mit sehr vielfältigen Kontaktpersonen- und Gruppen, die für Kinder und ihre Familien wichtig sind. Durch die aktive Vernetzung zeigt sich besonders die komplexe Arbeit unserer Tageseinrichtung zum Wohl der Kinder.

1. Katholische Kirchengemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung

- Träger und pastorales Team (Dechant Adelpkamp, Diakon Preller)
- Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat
- Kirchliche Gruppierungen
- Ausschüsse: Familienausschuss, Gemeindevorstand, Öffentlichkeitsausschuss, Caritasausschuss
- Arbeitskreise: ökumenisches Kirchenfest, Weihnachtsbasar
- Seelsorgebereiche
- Krabbelgruppen

Mit den Kindertageseinrichtungen St. Peter in Lengsdorf und Christi Auferstehung

in Röttgen bilden wir das Katholische Familienzentrum.

2. Ortsgemeinde

- Ortsausschuss
- Stadtteilarbeitskreis für alle Beteiligten, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten
- KiTas in Enderich
- Stadtteilbüro
- Grundschulen:
Gemeinschaftsgrundschule – Matthias-Claudius
Gemeinschaftsgrundschule – St. Michael
- Weitere Schulen: Fachschulen für Sozialpädagogik

3. Bildung und Beratung

- Katholisches Bildungswerk
- Caritasverband Bonn (Erziehungsberatung)
- Katholische Ehe-Familien- und Lebensberatung
- Up date: Fachstelle für Suchtprävention
- Netzwerk Kinderbetreuung
- Logopädische Praxis
- Lebenshilfe/Frühförderung

4. Behörden

- Erzbistum Köln
- Diözesan Caritasverband Köln
- Gemeindeverband
- Stadtdekanat Bonn
- Rendantur Bonn
- Bundesstadt Bonn
- Jugendamt
- Landesjugendamt
- Gesundheitsamt
- Veterinäramt
- Brandschutz – Feuerwehr
- Verkehrssicherheit – Polizei

5. Öffentlichkeitspräsenz

Hier finden Sie Infos und/oder Berichte über uns:

- Gemeindezeitung „Kontakte“
- Aktuelle Aushänge im Schaukasten der Pfarrgemeinde
- www.enderich-bonn.de
- www.puk-bonn.de
- Lokale Presse
- Erzbistum Köln/kath. Kindertageseinrichtungen
- Erzbistum Köln/kath. Familienzentren
- Stadt Bonn/Kindertageseinrichtungen

22 Beschwerdemanagement

Zur Sicherung der Rechte unserer Kinder ist die Beschwerde ein geeignetes Verfahren der Beteiligung in persönlichen Angelegenheiten.

Die Wertschätzung aller Beteiligten am Entwicklungsprozess der Kinder ist für uns die Grundlage. Beteiligte sind immer: Kinder, Eltern, Mitarbeitende und der Träger unserer Einrichtung.

Unsere Formen der Beschwerde:

Wir binden die Kinder bei Entscheidungen, die sie selbst, die Gruppe und die KiTa betreffen, ein: durch die Form von Kinderkonferenzen und das vertrauensvolle Gespräch.

Wir bieten Raum und Möglichkeiten, um Kritik und Beschwerden eingeben zu können und setzen uns damit auseinander:

- Vermittlung durch den Elternbeirat
- Infoveranstaltungen
- Gruppennachmittage
- Persönliche Gespräche
- Elternsprechtage
- Beschwerdeformulare
- Fragebogen für Kinder (Schutzkonzept)
- Fragebogen für Eltern (Schutzkonzept)

23 Qualitätssicherung

Wir sichern die Zukunft durch Qualität.

Strukturqualität

- In unserer Kita arbeiten wir nach anerkannten und fachlichen Standards. Diese Standards basieren auf gesetzlichen Vorgaben:
- Gruppenzusammensetzung
- Gruppenstärke
- Personelle Besetzung
- Professionalität der pädagogischen Betreuerinnen
- Stabilität der Betreuung
- Angebotsstruktur
- Struktur des Betreuungsablaufs
- Raumgestaltung und Größe der Einrichtung
- Kulturelle Aufgeschlossenheit
- Sicherung der Rechte der Kinder
- Beteiligung der Kinder als Qualitätsstandard/gelebte Partizipation
- Wir arbeiten vertrauensvoll mit dem Träger unserer Einrichtung zusammen.

Dies erreichen wir durch Sicherung des Informationsflusses, fachlichen Austausch und gemeinsame Beratungen und Entscheidungen in den verschiedenen Gremien: z.B. Rat der Tageseinrichtung, Elternbeirat, Mitarbeitervertretung, Kirchenvorstand.

- Gemeinsamer Teamtag der Mitarbeiterinnen mit dem pastoralen Team
- Regelmäßige Treffen der Leiterinnen mit dem Träger der Einrichtungen

Unsere Erzieherinnen sind fachlich qualifiziert und „auf dem Laufenden“

Sie hinterfragen Bestehendes und reflektieren ihre eigene Arbeit.

Sie erarbeiten neue Entwicklungen und Konzepte.

Sie bereiten sich auf neue Aufgaben vor.

Sie pflegen den kollegialen Austausch im Team und arbeiten an der



Bewältigung
von Konflikten.
Sie haben eigene Ressourcen und Stärken.

Umsetzung durch

- regelmäßige Mitarbeiterinnenbesprechungen im Klein-Gruppen- und Gesamtteam,
- Gruppenbesprechungen einmal wöchentlich Kleinteam,
- fünftägige Weiterbildungen aller pädagogischen Mitarbeiterinnen, jährlich,
- regelmäßige religionspädagogische Treffen der Mitarbeiterinnen mit dem Diakon der Gemeinde,
- regelmäßige Leiterinnenkonferenzen im Dekanat Bonn-Nord,
- Supervision der Leitungen,
- jährlicher Teamtage.

Unsere Konzeption wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Schlusswort

Diese Konzeption wurde gemeinsam von den Mitarbeiterinnen unserer katholischen Kindertageseinrichtung/Familienzentrum St. Maria Magdalena in Bonn/Endenich, unter Mitarbeit des Trägers, des Elternbeirates und des Fördervereins, erarbeitet.

Die Konzeption ist die gemeinsame Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und dient somit für alle an der Arbeit Beteiligten als Orientierungsbasis. Damit es eine lebendige Konzeption bleibt, sind wir in einem fortlaufenden Prozess der Evaluierung und somit der Weiterentwicklung. Gemeinsam mit dem Träger unserer Einrichtung, dem pastoralen Team und dem Elternbeirat nehmen wir diese Herausforderung gerne an.

**Ein Kind ist aus hundert gemacht.
Ein Kind hat hundert Sprachen,
hundert Hände, hundert Gedanken,
hundert Weisen zu denken,
zu spielen und zu sprechen.
Immer hundert Weisen zuzuhören
zu staunen und zu lieben
hundert Weisen zu singen
und zu verstehen
hundert Welten zu erfinden
hundert Welten zu träumen.
(Loris Malaguzzi)**

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind.

Das KiTa-Team St. Maria Magdalena

Impressum

Vorwort: Herr Dechant Alfons Adelpkamp
Herr Diakon Werner Preller

Inhalt: Team der kath. KiTa St. Maria Magdalena

in Kooperation mit Träger, Elternbeirat und Förderverein

Datum: Februar 2023